

Andachtsimpuls zu Misericordias Domini: Der gute Hirte



Liebe Leserin, lieber Leser,

Wenn man Psalm 23 hört, dann entsteht im Kopf ein idyllisches Bild: Viele Schafe, die einträchtig und friedlich blökend auf einer grünen Wiese weiden und sich unter den gütigen Augen des Hirten die Sonne auf den Pelz scheinen lassen. Was für ein Leben – so soll es sein. Manche von Ihnen erinnern sich noch an Hirten oder Bauern in ihrem Dorf. Oder mussten sie sogar selbst in ihrer Kindheit oder später mal die Schafe oder das Vieh hüten? Jesus kennt seine Schafe genau. Er sorgt für sie an Leib und Seele und lässt sogar, wie es im Evangelium heißt, sein Leben für die Schafe.

Doch, andererseits, wenn ich mir das genau überlege: wer möchte schon ein Schaf sein? Schafe haben ein schlechtes Ansehen, sie sind Herdentiere, blöken unsortiert in der Gegend rum, lassen sich von Hunden rumkommandieren, gelten als dumm und landen letztlich auf dem Speiseteller. Das schwarze Schaf ist ein klassischer Außenseiter. Wahrscheinlich bin ich ungerecht zu den Schafen, aber: So ein Schaf möchte ich nicht sein. Ich mag es zum Beispiel nicht, wenn mich jemand herumkommandiert, jemand meint zu wissen, was für mich richtig ist. Wenn mich jemand nicht ernst nimmt oder allzusehr verhätschelt. Manchmal lasse ich mich darauf ein. Aber letztlich muss ich meine eigenen Entscheidungen treffen und auch meine eigenen Fehler machen. Ich möchte kein „dummes Schaf“ sein, kein beliebiger Teil einer riesigen Herde, ohne eigenes Profil. Ich möchte, soweit dies möglich ist, selbst mein Leben bestreiten, ohne dass sich Leute einmischen.

Aber wenn Jesus sagt: „Ich bin der gute Hirte“, dann ist das etwas anderes, weil seine Art, Hirte zu sein, anders ist: Jesus setzt keine scharfen Hunde auf mich an, die mich zwicken, wenn ich mich abseits der Herde aufhalte. Jesus baut auch keinen hohen Zaun um die Herde, damit bloß nichts geschieht. Er lässt sogar zu, dass ich mal falsche Wege gehe. Aber als ein wirklich guter Hirte macht er sich dann auf und sucht mich, sein „verlorenes Schaf“, und bringt mich nach Hause. Das Schaf eines solchen Hirten zu sein – das ist der Hauptgewinn im Leben! Jesus ist der gute Hirte, dem mein Leben nicht zu gering, meine Sorgen nicht zu klein und mein Versagen nicht zu peinlich ist. Er geht mir nach, nimmt mich an und bringt mich wieder nach Hause in seine große Herde, in seine Gemeinde. Dort sind wir aber nicht namenloser Teil in einer Masse. Auch dort bleiben wir selbstständige, mündige, für uns und andere verantwortliche Schafe.

Amen.